**Begleitakte**

zum pädagogisch-fachdidaktischen Blockpraktikum

LPO I § 34 Abs.1 Nr. 3 (neu)

Praxisteil

Fach: Katholische Religionslehre

Prof. Dr. Hans Mendl

Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Geistes- und Kulturwissenschaftliche Fakultät

## Universität Passau

Anschrift: Gebäude KT, Michaeligasse 13, Zimmer 69, 94032 Passau

Telefon: 0851/509-2110; Telefax: 0851/509-2003;

E-Mail: Mendl@uni-passau.de

Homepage: https://www.geku.uni-passau.de/religionspaedagogik

*Bitte verwenden Sie diese Begleitakte als Vorlage für die eigene Bearbeitung am Computer und geben Sie die ausgefüllte und ausgedruckte Handakte am Lehrstuhl ab! Nach der Korrektur der Handakte erfolgt ein Auswertungsgespräch mit einem Lehrstuhlmitarbeiter.*

Name

**Lehramt \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Katholische Religionslehre**

Studierende(r) …………………………………………………………………………………..

Semesteranschrift ……………………………………………………………………………….

Tel. …..…………………………………..…….. E-Mail …...………………………………….

Heimatanschrift …………………………………………………………………………………

Tel. …..…………………………………..…….. E-Mail ………………………………………

Unterrichtsfach / -fächer, Didaktikfächer ……...……………………………………………….

Praktikumslehrer/in ……………………………………………………………………………..

Schule / Ort ……………………………………………………………………………………..

Jahrgangsstufen …………………………………………………………………………………

Das Praktikum wurde nach dem …… Semester in der Zeit vom …….… bis …….. abgelegt.

**Bestätigung des Praktikumslehrers**

Die erfolgreiche Teilnahme wird bestätigt.

Datum ………………. Unterschrift des Praktikumslehrers ……………..………………….

(Schulstempel)

**Bestätigung des Fachdozenten**

Datum ………………. Unterschrift …………………………………………………………

Department für Katholische Theologie
Lehrstuhl für Religionspädagogik und

Didaktik des Religionsunterrichts

**Bestätigung**

der erfolgreichen Teilnahme an schulpraktischen Veranstaltungen
im Rahmen des Lehramtsstudiums
als Voraussetzung zur Erteilung der vorläufigen Unterrichtserlaubnis
für den katholischen Religionsunterricht

für

Herrn / Frau ……………………………………….......

Matrikel-Nr. ………………

„Das gesamte Studium bedarf einer angemessenen didaktischen Ausrichtung. Für die Vorbereitung, Begleitung und Auswertung der Schulpraktika sind Religionspädagogik und Fachdidaktik verantwortlich.“

*Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Kirchliche Anforderungen an die Religionslehrerbildung, Bonn 2011 (Die deutschen Bischöfe 93), 38.*

Die von den Bischöfen geforderten „unterrichtspraktischen Erfahrungen“ (ebd., 18) werden durch die erfolgreiche Teilnahme an mindestens einem der im Folgenden genannten Praktika nachgewiesen:

🞏 Pädagogisch-fachdidaktisches Blockpraktikum lt. LPO I § 34 Abs. 1 Nr. 3 (alle Lehramtsstudiengänge) mit Begleitakte im Fach Katholische Religionslehre.

🞏 Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum lt. LPO I § 34 Abs. 1 Nr. 4 bzw. 36 Abs. 1 Nr. 1 Grundschule (Religion als Didaktikfach) und § 38 Abs. 1 Nr. 3 für die Hauptschule (Religion als Didaktikfach) im Zusammenhang mit den geforderten universitären Begleitveranstaltungen.

Passau, den ………………….

................................................

Prof. Dr. Hans Mendl

(Stempel)

1. Schülerbeobachtung im Religionsunterricht

Ein schülerorientiert angelegter Religionsunterricht gelingt nur dann, wenn Lehrende gelernt haben, Schülerinnen und Schüler in ihren lebensweltlichen Bezügen und in ihren individuellen und entwicklungsbedingten Eigenarten wahrzunehmen. Diese Wahrnehmungskompetenz sollen Sie im Praktikum durch die Beobachtung einzelner Schülerinnen und Schüler schulen:

* Welche Einstellungen zum Fach und zu religiösen Fragen werden deutlich?
* Welche speziellen religiösen Denk- und Argumentationsstrukturen können Sie erkennen?
* An welchen Stellen des Unterrichts lässt sich die Schülerin/der Schüler motivieren? Wieso wohl?
* Was erfahren Sie über Lebenswelt, Interessen und Vorlieben des Schülers?

In den entsprechenden religionspädagogischen und religionsdidaktischen Veranstaltungen wird Ihnen das entsprechende theoretische Rüstzeug (religionspsychologische Entwicklungstheorien, soziologische Daten zur Religion von Kindern und Jugendlichen, Konzept eines schülerorientierten Religionsunterrichts …) dargeboten, mit dem Sie ihre eigenen Beobachtungen verknüpfen können.

Beobachten Sie eine Schülerin/einen Schüler unter den oben angeführten Gesichtspunkten! Notieren Sie die entsprechenden Beobachtungen, evtl. auch aussagekräftige wörtliche Zitate!

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Phase | Vorname der Schülerin/des Schülers | Wochentag | Uhrzeit |
| Eröffnungs-phase |  |  |  |
| Hauptphase |  |  |  |
| Schlussphase |  |  |  |

Beobachten Sie bitte die gleiche Schülerin/den gleichen Schüler, dieses Mal jedoch unter dem Aspekt des Sozialverhaltens: z.B. Eingehen auf Argumente anderer, Kommunikations-bereitschaft und -fähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft ...

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | Vorname der Schülerin/des Schülers | Wochentag | Uhrzeit |
| im Unterricht |  |  |  |
| während der Pausen |  |  |  |
| mit Klassenkameraden |  |  |  |

2. Lernprozess-Planung im Religionsunterricht

Über den Begriff „Unterricht“ haben Sie sich bereits im Theorieteil Gedanken gemacht. Wenn Unterricht ein planmäßiges und systematisches Handeln in erzieherisch bedeutsamen Situationen darstellt, wird der Charakter der Planmäßigkeit z.B. im strukturierten Aufbau einer Unterrichtsstunde deutlich. Andererseits gilt für jeden guten Unterricht, besonders aber für den Religionsunterricht, dass er flexibel und offen sein muss. Didaktisch begründete Abweichungen vom Planungsschema können durchaus als sinnvoll erscheinen. Dementsprechend wird diese Eigenart für einen Religionsunterricht zwischen reflektierter Planung und begründeter Offenheit als „Planungs-Widerfahrnis-Gemisch“ bezeichnet.

Die einzelnen Lehr- und Lernschritte, die den Lernprozess strukturieren helfen, nennt man „Artikulation“. Da es nicht das Aufbauschema gibt, das für alle Schülerinnen und Schüler und jeden Unterrichtsinhalt passt, muss der Lerninhalt in der Polarität von Kindorientierung und Sachanspruch gegliedert werden. Sie lernen dies später in religionsdidaktischen Veranstaltungen unter dem Stichwort der „didaktischen Elementarisierung“ genauer kennen!

Als Anhaltspunkte für verschiedene Phasen mit unterschiedlichen lernpsychologischen Funktionszuschreibungen können folgende Beschreibungen dienen:

|  |  |
| --- | --- |
| 1 | Sensibilisierung / Hinführung / Einstimmung / Motivation |
|  |  |
| 2 | Konkretisierung / Problemdarbietung / Wahrnehmung / Konfrontation |
|  |  |
| 3 | Interpretation / Erarbeitung / Analyse / Problemdurchdringung / Differenzierung |
|  |  |
| 4 | Transformation / Identifikation / Gestaltung / Einordnung / Wertung / Vertiefung |
|  |  |
| 5 | Konstruktion / Transfer / Reflexion / Präsentation |

Beobachten Sie zwei Unterrichtsstunden in ihrem zeitlichen Verlauf und markieren Sie bitte die einzelnen Schritte im lernprozessualen Geschehen mit zeitlichen Angaben! Können Sie Besonderheiten (Stundenaufbau, Stundenelemente) ausmachen, die speziell auf den Religionsunterricht zutreffen?

………………………..

1 45 Min.

………………………..

1 45 Min.

Beispiel

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Sensibilisierung | Darbietung | Erarbeitung | …. | …. |

1 8 12 45 Min.

Verfolgen Sie eine Unterrichtstunde und versuchen Sie, Artikulationsstufen in ihrem zeitlichen und didaktisch-methodischen Ablauf festzustellen!

Besprechen Sie Ihre Beobachtungen mit Ihrem Praktikumslehrer und diskutieren Sie Alternativmaßnahmen!

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Zeit | Artikulationsstufe | Lehrer-SchülerSchüler-Schüler-Aktivitäten | Alternativen |
|  |  |  |  |

3. RU zwischen Instruktion und Konstruktion

Guter Religionsunterricht stiftet zum Selbst-Denken an und beschränkt sich nicht auf Nach-Denken! Um diese Intention zu erfüllen,

* müssen auf Phasen der Einführung neuer Lerngegenstände („Instruktion“) immer wieder auch Phasen der eigenständigen, möglichst individuellen Auseinandersetzung („Konstruktion“) didaktisch inszeniert werden,
* müssen Schüler die Möglichkeit erhalten, mit ihren unterschiedlichen Meinungen und Positionen im Religionsunterricht zu Wort zu kommen,
* muss in einem kommunikativ angelegten „Wahrheitstest“ um die Plausibilität verschiedener subjektiver Konstruktionen gerungen werden.
* Beobachten Sie, in welcher Weise und in welchem Maß Ihre Praktikumslehrkraft neue Lerngegenstände einführt und wie sie/er die selbstständige Auseinandersetzung damit gestaltet!

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Phase | Phase der Instruktion | Phasen der Konstruktion |
| Eröffnungs-phase |  |  |
| Hauptphase |  |  |
| Schlussphase |  |  |

4. Offene Lernformen

Immer weniger Schüler verfügen über religiöse (gar konfessionell geprägte) Erfahrungen; ein reines Reflexionsmodell religiösen Lernens (= religiöse Erfahrungen reflektieren) ist heute zum Scheitern verurteilt. Im Religionsunterricht müssen deshalb im Rahmen der schulischen Grenzen Möglichkeiten selbstständiger Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und Begegnungsräume mit konkreter Religion geschaffen werden. Zudem sollen religiöse Erfahrungsorte außerhalb der Schule aufgesucht werden. Der Religionsunterricht muss also selbst Erfahrungen sowohl anbahnen als auch diese angemessen reflektieren.

Offene Lernformen sind innerhalb eines subjekt-, erfahrungs- und prozessorientierten Konzepts von Religionsunterricht deshalb besonders unverzichtbar für eine interessengeleitete und identitätsfördernde Ausgestaltung individuell bedeutsamen Glaubens:

* Welche offenen Unterrichtsformen kennen Sie von Ihrem eigenen Religionsunterricht her?
* Beschreiben Sie eine Form offenen Unterrichts, die Sie im Rahmen Ihres Praktikums miterleben konnten!
* Suchen Sie nach Arbeitsmaterialien für offenen Unterricht und sichten Sie dieses kritisch bezüglich der didaktischen Intention, sachlichen Angemessenheit und gesamten Aufbereitung!

Materialien für Offenen Unterricht finden Sie im Religionspädagogischen Seminar der Diözese Passau und am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts in der Lernwerkstatt.

Offene Lernformen:

5. Methoden und Medien im RU

Methoden im RU

Methodenkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichtens. Ziel ist es, Lerngegenstand und Schüler in ein konstruktives Beziehungsgeschehen zu bringen.

* Erstellen Sie eine Mind-Map (auch das ist eine Methode!), in der Sie mögliche Methoden des Religionsunterrichts zusammenstellen! Sie können auf eigene schulische Erfahrungen zurückgreifen sowie die Unterrichtsbeobachtungen aus dem Praktikum einbeziehen!

Medien im RU

Medien sind allgemein Mittler von Informationen: Sie dienen der Veranschaulichung von Lerninhalten.

* Erstellen Sie eine Mind-Map, in der Sie zentrale Medien zusammenstellen, die im RU zum Einsatz kommen! Sie können auf eigene schulische Erfahrungen zurückgreifen sowie die Unterrichtsbeobachtungen aus dem Praktikum einbeziehen!

Reflexion der eigenen methodischen Ressourcen

* Notieren Sie Ihre bevorzugten methodischen Verfahren und Lieblingsmedien! Eine solche Bestandsaufnahme zu Beginn des Studiums ist auch deshalb nötig und sinnvoll beim Prozess der Entwicklung einer selbstständigen und selbstreflexiven Lehrerpersönlichkeit, weil Sie hier sowohl im Sinne eines Ressourcen-Ansatzes (was sind meine Stärken?) als auch eines Kompensations-Ansatzes (woran sollte ich noch arbeiten?) über Handlungsmöglichkeiten und Handlungserweiterungen nachdenken lernen!

Bevorzugte methodische Verfahren (eigene „Ressourcen“):

Methoden, zu denen Ihnen ein persönlicher Zugang (noch?) fehlt:

Methoden, mit denen Sie keine Erfahrungen haben, die aber interessant erscheinen:

6. Dokumentation von eigenen didaktischen Unterrichtsversuchen

Dokumentieren Sie mindestens zwei Unterrichtsstunden in der unten angefügten Kurzform, eine davon ausführlicher (siehe unten).

**Thema der Stunde:**

**Ziel der Stunde:**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Stufung | Inhalte  | Unterrichtsform / Medium / Methode  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |

Bemerkungen im Nachhinein zum Erfolg der Stunde, mögliche Alternativen:

**Thema der Stunde:**

**Ziel der Stunde:**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Stufung | Inhalte  | Unterrichtsform / Medium / Methode  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |

Dokumentieren Sie Ihren didaktischen Weg der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung ***einer*** Unterrichtsstunde nach folgendem Gliederungsmodell (Umfang ca. 3 Seiten):

**1. Didaktische Vorüberlegungen**

*z.B. Überlegungen zum Thema der Stunde, Ihre Suchwege nach Sachinformationen zum Thema, Fundorte von Materialien, methodische Vorüberlegungen etc.*

**2. Didaktische Aufbereitung der Stunde**

*z.B. eine begründete Erläuterung der einzelnen Lernschritte, wie sie in der tabellarischen Übersicht zur Stunde aufgeführt sind*

*z.B. Hinweise zur Lerngruppe, zum größeren Zusammenhang, in dem die Stunde steht*

*z.B. im Anhang: die verwendeten Materialien und Arbeitsblätter (mit Quellenangabe)*

**3. Reflexion der Stunde**

*z.B. eigener Eindruck, Rückmeldung des Betreuungslehrers, Auswertung von Schüleräußerung und -dokumenten, Benennung von Alternativen*

7. RU – Schulpastoral - Schulleben

Die Religionslehrerinnen und Religionslehrer an der Schule gestalten vom Religionsunterricht aus und über weitere Veranstaltungen das Schulleben mit. Dies geschieht häufig in ökumenischer Kooperation und gelegentlich auch unter Einbezug der Ethik-Lehrenden. Solche Aktivitäten werden gewöhnlich mit dem Begriff der „Schulpastoral“ beschrieben.

Schulpastoral versteht sich als besonderer Beitrag für die Identitätsfindung junger Menschen und für die Humanisierung des Schullebens. Die Felder, die durch Initiativen der Schulpastoral abgedeckt werden können, entsprechen den Grundvollzügen der Kirche:

* Diakonia: Hilfe für Einzelne in individuellen Notlagen
* Koinonia: Förderung der Gemeinschaft
* Martyria: Glaube und Sinnfragen im Gespräch
* Leiturgia: Gottesdienst und Gebetsleben

Fragen Sie Religionslehrer (evtl. auch Schüler),

* welche konkreten Formen der Schulpastoral an der Schule eingeführt sind
* wer dafür verantwortlich ist
* welche sonstigen Aktivitäten von der Fachschaft Religion aus gestaltet werden
* wie insgesamt der Stellenwert des Faches und der außerunterrichtlichen Aktivitäten an der Schule eingeschätzt wird.